

Antragstext

1 Positionspapier Meeresschutz

2 Einleitung:

3 Die Vielfalt der Lebensräume im Meer und an den Küsten in Deutschland ist
4 einzigartig. Ihnen kommt eine hohe ökologische Bedeutung zu. Sie sind aber auch
5 in hohem Maße einer starken Nutzung ausgesetzt. Daher fordern wir eine Nutzung
6 im Einklang mit der Natur und setzen uns für ihren Erhalt ein.

7 Unsere Meere erfüllen sehr viele Funktionen und sind sowohl natürlicher
8 Lebensraum als auch Ressource für viele menschliche Aktivitäten. Diese
9 miteinander zu vereinen und den Erhalt unserer Meere langfristig zu sichern ist
10 Aufgabe für uns alle. Die NAJU fordert daher:

11 Forderungen:

- 12 1. Eine nachhaltige Raumnutzung, wo alle Parteien einen Bereich bekommen,
13 aber nur in einem Rahmen der dem Meerökosystem nicht schadet.
- 14 2. Einen Stopp von Verschmutzung jeglicher Art: Durch Nähr- und Schadstoffe,
15 sowie Plastikmüll und Unterwasserlärm.
- 16 3. Die Wiederherstellung und Erhaltung von Ökosystemen und die Einrichtung
17 von großflächigen Meeresschutzgebieten, damit die Widerstandskräfte des
18 Meeres gegenüber dem Klima wirken können.
- 19 4. Unterstützung und Ausbau von BNE, Citizen Science Projekten und Forschung.
- 20 5. Die Förderung von internationaler Zusammenarbeit und die Gerichtbarkeit
21 von internationalen Abkommen.

22 Erläuterungen:

23 1. Nachhaltige Raumnutzung:

24 "Die Meeresraumordnung hat die Aufgabe, die vielfältigen, zum Teil
25 konkurrierenden Raumbedürfnisse menschliche Nutzung in den heimischen Meeren
26 planerisch aufeinander abzustimmen und dabei nach Ökosystemansatz die
27 Belastungsgrenzen der Ökosysteme einzuhalten. So soll die Raumordnung absichern,
28 dass unsere Meere in einem guten ökologischen Zustand überführt werden können."
29 (NABU)

30 1.1 Tourismus

31 An Nord- und Ostsee ist der Tourismus wichtig. Um Konflikte zwischen Akteuren zu
32 vermeiden ist eine gezielte und nachhaltige Lenkung der Besuchenden notwendig,
33 um unter anderem für Sicherheit, Schutz der Natur und Rücksicht auf die lokale
34 Bevölkerung zu sorgen. Um den Tourismus nachhaltig zu gestalten ist ein guter
35 ÖPNV ausschlaggebend. Dabei ist die Möglichkeit des Erlebens der Küstengebiete
36 und deren Ökosysteme ein wichtiger Bestandteil, da eher das geschützt wird, was
37 man kennt.

1.2 Energien

Durch wiederkehrende Krisen wird immer wieder bemerkbar, wie wichtig es ist, sich zügig von fossilen Energien unabhängig zu machen. Neue Genehmigungen für Förderungen in der Nord- und Ostsee sind Schritte in die falsche Richtung und sollten deswegen nicht erteilt werden

Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer in mitten des Nationalparks darf noch bis 2041 Erdöl gefördert werden. Seit einigen Jahren wird auch von Land in das Ölfeld hineingebohrt. In der Wirtschaftszone der Doggerbank liegt zusätzlich noch ein Erdgasförderfeld. Trotz hoher Sicherheitsvorkehrungen bleibt ein Risiko von Leckagen und Ölunfällen an den Förderplattformen, Pipelines oder beim Transport. Allein die Vorerkundung hat große Einflüsse auf das marine Leben. (Q6) Daher ist es insbesondere im Nationalpark wichtig, dass keine weitere Vorerkundung und anschließende Förderung genehmigt wird und die auslaufenden Genehmigungen nicht erweitert werden. Wir fordern daher, die Erdgasfelder an der deutsch-niederländischen Grenze in Ruhe zu lassen. Sie würden nur 1% des Bedarfs der Erdgasmenge von Deutschland ausmachen, aber dafür das fragile Ökosystem und seltene Steinriffe zerstören. (Q7)

Windenergie wird immer weiter ausgebaut und ist ein wichtiger Teil der Energie aus Erneuerbaren Quellen (Q8). Bei dem Ausbau der Offshore-Windkraftfelder muss ausgiebig auf Umweltverträglichkeit geprüft werden und das Installieren der Windkraftanlagen mit so wenig Störung der Meeresökosysteme wie möglich verbunden werden.

Weiteres dazu steht im NAJU-Positionspapier zu erneuerbaren Energien. (NAJU-Positionspapier - NAJU Bundesgeschäftsstelle)

1.3 Fischerei

Fischerei hat in Nord- und Ostsee eine lange Tradition. Der Einzug moderner und großflächiger industrieller intensiver Befischung hat zusammen mit Umweltfaktoren die Fischbestände gefährlich schrumpfen lassen. Europaweit galten zeitweise 90% der Fischbestände als überfischt (Quelle: Meeresatlas). Um den gefährdeten Fischbeständen eine Möglichkeit zur Erholung zu geben, müssen Fangquoten und Praktiken angepasst und reguliert werden. Das gilt insbesondere in geschützten Meeresgebieten. Soziale Faktoren und Tourismus sollten dabei berücksichtigt werden und nachhaltige Fang- und Vermarktungsmethoden (beispielsweise durch zertifizierte Siegel für Verbraucher erkennbar) gestärkt werden.

1.4 Schutzgebiete

In den Meeren vor unserer Haustür sind sehr wertvolle Ökosysteme: von den Wattflächen, Salzwiesen und Prielen in der Nordsee bis zu den Seegraswiesen und Steilküsten der Ostsee. Sie sind Brut-, Mauser- und Rastplätze sowie Kinderstuben für verschiedenste Arten, die es gilt zu bewahren und zu schützen. Wenn sie durch menschliches Einwirken zerstört wurden, gilt es sie zu renaturieren und den Schutzstatus auszuweiten.

Dazu zählt das Einhalten und Ausbauen der Nullnutzungszonen (nutzungsfreie Zonen) in Nationalparks und das Erweitern der Nationalparkflächen in der Ostsee. Schutzgebiete sind ein wichtiges Mittel zum Meeresschutz und unsere Meere sind in keinem guten Zustand. Die Nutzung der Meere ist so stark ausgeprägt, dass die Ökosysteme darunter leiden (Q9). Darunter fällt auch die Nutzung durch Traditionsrechte. Die Ökosysteme sind allerdings ein wichtiger Teil im globalen

86 Klimasystem und könnten daher einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten,
87 wären sie in besseren Zuständen. Wir müssen daher, auch zu unserem eigenen
88 Schutz, den Zustand der Ökosysteme an Meer und Küste verbessern.

89 2. Verschmutzung

90 Durch die konventionelle Landwirtschaft wurden 2022 rund 16.000 Tonnen
91 Stickstoff und etwa 520 Tonnen Phosphor über deutsche Flüsse in die Ostsee
92 gespült. Deutschland hat die Nitrat-Grenzwerte seit ihrer Einführung 2006 kein
93 einziges Mal eingehalten (Q2). Durch den Nährstoffeintrag kommt es jedoch zu
94 erhöhten Algenblüten im Oberflächenwasser des Meeres, deren Biomasse absinkt und
95 am Boden unter Sauerstoffverbrauch abgebaut wird. In sauerstoffarmen Sedimenten
96 wird jedoch zusätzliches Phosphat freigesetzt, der die Eutrophierung weiter
97 antreibt. Die Ostsee gilt als weltweit größte zusammenhängende Fläche, die von
98 Sauerstoffmangel betroffen ist und zählt zu den am stärksten vom Menschen
99 beeinflussten Meeren weltweit (Q4). Daher müssen die Nährstoffeinträge sofort
100 und konsequent eingedämmt werden, um die anthropogenen Belastungen der Meere zu
101 verringern.

102 Ein weiteres Problem ist der entstehende Lärm durch Bauarbeiten, Schifffahrt
103 oder Militärische Übungen im Bereich der Meere, in der Luft oder vom Boden aus.
104 Dieser ist eine große Störung für das Ökosystem und deren Lebewesen, der den
105 ruhenden Zugvögeln wichtige Energie raubt und beim Schweinswal bis zur Taubheit
106 führen kann. Durch beispielsweise eine Geschwindigkeitsreduzierung um 20 Prozent
107 für Containerschiffe kann deren Lärmeintrag um 60 Prozent verringert werden (Q:
108 BUND).

109 Zusätzlich liegen circa 1,6 Millionen Tonnen rostende Altmunition in Nord- und
110 Ostsee. Dabei lösen sich Schwermetalle und Sprengstoff aus den Überresten,
111 welche die Umgebung vergiften (Q5). Neben der Altmunition befinden sich immer
112 noch Wracks aus dem 2. Weltkrieg in unseren Meeren, die zurzeit eine tickende
113 Zeitbombe darstellen. Ein Lösungsansatz wäre, dass die Munition auf den Wracks
114 entschärft und der Treibstoff abgepumpt wird. (Q5.1) Wir fordern die Bergung
115 dieser Altlasten; Sprengungen (nur mit Blasenschleibern) sollten nur durchgeführt
116 werden, wenn eine Bergung nicht möglich ist!

117 Plastikmüll stellt eine erhebliche Belastung für Nord- und Ostsee dar und
118 gelangt sowohl vom Land, etwa durch Tourismus und Freizeitaktivitäten, als auch
119 durch Schifffahrt und Fischerei ins Meer. An den Stränden des OSPAR-Gebiets
120 (Nordsee und Nordatlantik) macht Plastik rund 95% der gefundenen Müllteile aus
121 (Q11). Zusätzlich hatten 51% der untersuchten, an der Nordsee gestrandeten
122 Eissturmvögel Plastik in ihren Mägen (Q11).

123 Besonders problematisch sind verlorene oder zurückgelassene Fanggeräte
124 („Geisternetze“), die über lange Zeit im Meer verbleiben, weiter Fische und
125 andere Meerestiere gefährden und sich zunehmend zu Mikroplastik zersetzen (Q12).
126 Eine weitere ökologische Bedrohung sind sogenannte Dollyropes, Plastikschnüre
127 die den einzigen Zweck haben, dass Schleppnetze am Meeresgrund nicht beschädigt
128 werden. Stattdessen enden die Dollyropes im Meer und werden zur Gefahr für bspw.
129 Seevögel wie den Basstölpel, die diese als Nistmaterial verwenden. Insbesondere
130 Jungvögel verheddern sich darin und verenden. Erfolgreiche Versuche zur
131 Modifizierung von Netzen sollten zeitnah zur Anwendung gebracht werden. (Q17)

132 3. Klimawandel

Der Klimawandel verändert die Lebensbedingungen in Nord- und Ostsee grundlegend: Steigende Wassertemperaturen und zunehmende Versauerung beeinflussen Artenzusammensetzung, Nahrungsnetze und die Produktivität der Ökosysteme. Besonders kalkbildende Organismen wie Muscheln und Krebstiere sind von der zunehmenden Versauerung betroffen (Q14), während sich durch die Erwärmung die Zusammensetzung von Phyto- und Zooplankton sowie die Verbreitung wärmeliebender und gebietsfremder Arten (Neobiota) verändern kann (Q15,16). Auch Seegraswiesen geraten durch steigende Temperaturen und weitere Umweltveränderungen unter Druck, obwohl sie wichtige Lebensräume für zahlreiche Organismen bieten und große Mengen Kohlenstoff speichern können (Q13). In der Ostsee können klimawandelbedingte Veränderungen von Niederschlag und Süßwasserzuflüssen die empfindlichen Ökosysteme zusätzlich unter Druck setzen. Auch Veränderungen der für den Sauerstoffhaushalt wichtigen Salzwassereinströme aus der Nordsee könnten die Lebensbedingungen in der Ostsee beeinflussen (Q13).

Um die Widerstandsfähigkeit der Meere gegenüber den Folgen des Klimawandels zu erhalten und weitere irreversible Schäden zu begrenzen, fordern wir eine konsequente Reduktion der Treibhausgasemissionen mit dem Ziel, die globale Erwärmung so weit wie möglich auf 1.5°C zu begrenzen. Gleichzeitig müssen bestehende Ökosysteme wie Seegraswiesen konsequent geschützt und wiederhergestellt werden, um ihre Funktion als Lebensraum und Kohlenstoffspeicher zu erhalten.

4. BNE und Citizen Science

Um das Erleben der Küstengebiete und deren Ökosysteme Touristen und Bewohner*innen näher zu bringen ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung wichtig. Eine Möglichkeit wären Citizen Science Projekte oder Freiwilligendienste. Citizen Science Projekte sind niedrigschwellige Angebote an alle Menschen, um Daten zu sammeln und gleichzeitig die Selbstwirksamkeit zu stärken. Interessierte Personen können so an den Meeresschutz herangeführt werden und zum Schutz der Ökosysteme beitragen. Der Ausbau und die Förderung dieser Projekte sind wichtig, kann aber nicht das einzige Monitoring von Daten werden. Daher muss auch Meeresforschung zum Schutz und Erhalt unserer Meere finanziell unterstützt werden.

5. Internationale Zusammenarbeit

Unsere Meere sind von einer Vielzahl von Staaten umgeben, die Ökosysteme und die darin lebenden Lebewesen kennen aber keine Grenzen. Es gibt bestehende Verträge und Abkommen (z.B. Helsinki-Kommission HELCOM, Hansa-Abkommen) zur internationalen Zusammenarbeit, bei denen es an der Einhaltung und Umsetzung mangelt. Das muss dringend geändert werden! Die HELCOM beispielsweise beinhaltet eine Vereinbarung zu Schutzmaßnahmen, um einen guten ökologischen Zustand der Ostsee zu erreichen (Q10). Diese vereinbarten Schutzmaßnahmen müssen nun wirksam durchgeführt werden, denn wenn die gesetzten Ziele in der aktuellen Periode bis 2030 nicht erreicht werden, müssen Konsequenzen für die Staaten folgen und somit die Vereinbarung gerichtbar gemacht werden.

Quellen:

Q1: Wasseratlas, S. 14

Q2: Wasseratlas, S. 20

Q3: Thuenen: Deutsche Aquakultur im Überblick

Q4: Naumann, M. (2022). Sauerstoffmangel – das zentrale ökologische Problem der

- 181 Ostsee. Geographische Rundschau, 74, 16–21.
- 182 Q5: Zeitbomben im Meer: Weltkriegsmunition bedroht Nord- und Ostsee | National
183 Geographic
- 184 Q5.1: [https://www.ndr.de/nachrichten/info/weltkriegs-schiffswracks-am-](https://www.ndr.de/nachrichten/info/weltkriegs-schiffswracks-am-meeresboden-die-stille-bedrohung.schiffswracks-100.html)
185 [meeresboden-die-stille-bedrohung.schiffswracks-100.html](https://www.ndr.de/nachrichten/info/weltkriegs-schiffswracks-am-meeresboden-die-stille-bedrohung.schiffswracks-100.html)
- 186 Q6: Öl- und Gasgewinnung in der Nordsee
- 187 Q7: Gasbohrungen vor Borkum – Deutsche Umwelthilfe e.V.
- 188 Q8: Windenergie auf See (Offshore-Windenergie) | Umweltbundesamt
- 189 Q9: Wissenschaftlich begründete Widerlegung einiger Argumente gegen einen
190 möglichen Nationalpark Ostsee
- 191 Q10: BMUKN: Internationales Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des
192 Ostseegebiets – Helsinki-Kommission (HELCOM)
- 193 Q11: <https://www.ospar.org/work-areas/eiha/marine-litter>
- 194 Q12: [https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Brosch%C3%BCre-](https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Brosch%C3%BCre-Geisternetze-Gefahr-f%C3%BCr-Tier-und-Mensch.pdf)
195 [Geisternetze-Gefahr-f%C3%BCr-Tier-und-Mensch.pdf](https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Brosch%C3%BCre-Geisternetze-Gefahr-f%C3%BCr-Tier-und-Mensch.pdf) (WWF-Broschüre “Geisternetze -
196 Gefahr für Tier und Mensch”)
- 197 Q13: <https://stateofthebalticsea.helcom.fi/findings/pressures/climate-change/>
- 198 Q14: [https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-](https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-2023/other-assessments/ocean-acidification/)
199 [2023/other-assessments/ocean-acidification/](https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-2023/other-assessments/ocean-acidification/)
- 200 Q15: [https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-](https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-2023/indicator-assessments/changes-plankton-communities/)
201 [2023/indicator-assessments/changes-plankton-communities/](https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-2023/indicator-assessments/changes-plankton-communities/)
- 202 Q16: <https://helcom.fi/baltic-sea-trends/climate-change/>
- 203 Q17: [https://www.thuenen.de/de/themenfelder/meere/bewertung-der-meeresumwelt-](https://www.thuenen.de/de/themenfelder/meere/bewertung-der-meeresumwelt-und-schutzkonzepte/bunt-unkaputtbar-und-ueberfluessig)
204 [und-schutzkonzepte/bunt-unkaputtbar-und-ueberfluessig](https://www.thuenen.de/de/themenfelder/meere/bewertung-der-meeresumwelt-und-schutzkonzepte/bunt-unkaputtbar-und-ueberfluessig)